

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.
Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.
Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.
Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 238	Unzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 1 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und ...swärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Anzeigen 40 Goldpfennig, — Offertgeblühren 10 Goldpfennig m.o Porto.	Halver	Ercheint wöchentlich 6 mal.	1926
		Sonntag, den 10. Oktober	Gratisbeilagen: „Zeitgehehen im Wochenbild“, „Des Bandmanns Sonntags-att“ und „Herb und Scholle“	

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der Reichspräsident hat das Abschiedsgesuch des Generalobersten von Seede genehmigt.
- * Reichskanzler Dr. Marx hielt bei dem in Berlin erfolgten Zusammenschluß der Beamtenverbände eine bedeutsame Rede.
- * Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten verhandelte Freitag über den Fall Germersheim.
- * Die amerikanische Anleihe von 25 Millionen Dollar, durch die der Stinnes-Bestz saniert werden soll, ist zustande gekommen.

Herbstkrisen.

Langsam sinken die Blätter, gelb und braun gefärbt, von den Bäumen, als wären sie es müde geworden, noch mehr des herbstlichen Sonnenscheins in sich aufzunehmen, der wieder einmal an die Vergänglichkeit alles irdischen Werdens und Reisens erinnert. Mit der gleichen Pünktlichkeit, wie wir so vom Sommer Abschied zu nehmen gemahnt werden, stellen sich auch diesmal wieder in der hohen Politik die Krisen ein, die den Übergang zum Winter nun schon seit Jahren anzukündigen pflegen. In der Kaiserzeit war es nachgerade sprichwörtlich geworden: Mit den Herbstkrisen gerät nicht nur die Natur noch einmal in Aufregung, gibt es nicht nur draußen in Wald und Feld noch ein letztes Aufbäumen gegen winterliche Erstarrung und Fesselung, auch in Staat und Gesellschaft begann es zu rütteln und zu schütteln, und was den Sommer über sich an ungelösten Problemen, an persönlichen Reibereien und Unstimmigkeiten in den hohen Stellungen und Ämtern angehäuft hatte, das drängte, sobald die Tage kürzer und kürzer wurden und die großstädtischen Salons mitamt den Parlamentsstuben sich wieder füllten, zum Austrag, und wo es nicht anders ging, zu Konflikten. Mit dieser Überlieferung hat die neue Zeit nicht gebrochen; der Wechsel der Jahreszeiten ist eben doch wohl mehr als ein bloß für die leblose Natur bedeutungsvoller Vorgang. Jedenfalls haben wir es des öfteren nun auch schon in der Republik erlebt, daß Sommersende sich als gleichbedeutend erwies mit Krisen-anfang, Herbststimmungen in der Politik.

Zimmerhin ein seltener Vorgang, wie der Rücktritt des preussischen Innenministers Severing und das Abschiedsgesuch des Chefs unserer Heeresleitung, Generalobersten von Seede, an ein und demselben Tage die Öffentlichkeit überraschten. Die bloße Zufälligkeit des Zusammentreffens der freiwilligen Amtsniederlegung desjenigen sozialdemokratischen Ministers, der als der besondere Träger des republikanischen Staatsgedankens in Preußen gefeiert wurde, mit dem Rücktritt der höchsten militärischen Spitze der Reichswehr kann in den Tatsachen noch so sehr festgelegt sein, daß allen Vorgängen in Deutschland besonders begierig folgende Auslaß und möchte zum Teil zu gern beweisen, daß hier Zusammenhänge vorliegen, deren Deutung der unbegrenzten Erfindungsgabe mancher restlos tätigen Spinnaspe weiteften Spielraum läßt. Wir wehren uns mit vollem Recht dagegen, daß hinter einem Vorgang, der an unabänderlichen Grundsätzen der Disziplin seine hinreichende Erklärung finden kann, Beweggründe anderer, insbesondere außenpolitischer Art gesucht werden. Wenn wir es dabei nicht verhindern können, daß jenseits unserer Grenzen, in erster Reihe sicherlich in Frankreich, der Rücktritt des Herrn von Seede mit dem Throngespräch der Herren Stresemann und Briand in irgendeine Verbindung gebracht wird, so läßt sich bei der Eigenart der Franzosen eben nichts ändern. Der Reichspräsident wäre gewiß der letzte, einen solchen Rücktritt des Chefs der Heeresleitung aus anderen als zwingenden Gründen zuzulassen; wie er umgekehrt auch unter keinen Umständen eine Entlassung militärischer Kreise auf wichtige politische Entscheidungen dulden würde. Wenn er also das Abschiedsgesuch des Herrn von Seede genehmigt hat, so sollte damit auch für das Ausmaß der vollgültigen Beweis erbracht sein, daß wir es hier lediglich mit einem innerdeutschen Vorgang zu tun haben, genau ebenso wie beim Rücktritt des Ministers Severing in Preußen.

Als einen willkommenen Ausgleich gegen diese plöthlich aufgelauchten Konflikte kann auf der anderen Seite der neue Vertrag begrüßt werden, den die preussische Staatsregierung soeben mit dem Hohenzollernhaufe über dessen vermögensrechtliche Ansprüche abgeschlossen hat. Nach so schweren Irrungen und Wirrungen auf diesem heiklen Gebiet scheint sich jetzt mit einem Male alles sozusagen in Freundschaft und Verständigung auflösen zu wollen. Der Staat soll im wesentlichen erhalten, was er verlangt, das frühere Königshaus doch aber noch so gestellt bleiben, daß von einer restlosen Enteignung nicht entfernt die Rede sein kann. Man möchte aufatmen bei dem Gedanken, daß damit endlich dieser im höchsten Grade unerfreuliche Streitgegenstand ein für allemal aus der öffentlichen Diskussion verschwinden soll. Die maßgebenden Parteien des Landtages scheinen der jetzt vorgeschlagenen Lösung zustimmen zu wollen, und da sich auf der Rechten doch wohl niemand finden dürfte, der kaiserlicher wird sein wollen als der frühere Kaiser, dessen Verwalter der dem Vertrag zugestimmt hat, so darf man die Aussichten für den neuen Vergleich wohl als günstig bezeichnen. Um die Fürstenteignung haben wir ja wirklich genug Krisen im Lande gehabt. Drei Kreuze hinter der Sache, wenn sie endlich aus der Welt geschafft sein wird!

Dr. Sy.

Seedes Rücktrittsgesuch genehmigt

Generaloberst v. Seede entlassen.

Reichskanzler Marx bei Hindenburg.
Reichspräsident von Hindenburg hat das Abschiedsgesuch des Generalobersten von Seede unter wärmster Anerkennung der von dem General in Krieg und Frieden dem Vaterlande und dem Heere geleisteten hervorragenden Dienste genehmigt. — Der Reichspräsident hat Generaloberst von Seede erneut empfangen und ihm die Anerkennung und seinen Dank persönlich zum Ausdruck gebracht.
Vor seiner Entscheidung hat Reichspräsident von Hindenburg den Reichskanzler Dr. Marx zu einer eingehenden Aussprache empfangen. Der Kanzler ließ den Reichspräsidenten nicht darüber im Zweifel, daß er, in Übereinstimmung mit der Auffassung des Reichswehrministers und aller übrigen Mitglieder der Reichsregierung, keine Möglichkeit sehe, den Konflikt beizulegen. In der Besprechung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten nahmen auch Staatssekretär Dr. Meißner sowie der Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Binder, teil. Später erschien dann noch einmal der Reichswehrminister Dr. Geßler beim Reichskanzler Marx, um sich über das Ergebnis der Aussprache zwischen Kanzler und Reichspräsident zu informieren. Nach der Unterredung mit Dr. Marx hat dann der Reichspräsident das Abschiedsgesuch des Generalobersten von Seede genehmigt. Wie es heißt, sollen auch Vermittlungsversuche unternommen worden sein, die darauf hinausgingen, sowohl Reichswehrminister Dr. Geßler wie auch General von Seede zum Verbleiben im Amt zu

veranlassen. Dr. Geßler hat indessen darauf bestanden, daß General von Seede aus seinem Amt zu scheiden habe, da er andernfalls seinen Ministerposten niederlegen würde. Eine Entscheidung über den Nachfolger ist noch nicht getroffen. In unterrichteten Kreisen nimmt man allgemein an, daß Generalleutnant Haffe zum Chef der Heeresleitung ernannt werden wird.

Seedes glänzende Laufbahn.

Der jetzt aus seinem Amte scheidende Generaloberst von Seede wurde im Jahre 1866 als Sohn eines Offiziers in Schleswig geboren. Nach den üblichen Kompagnie- und Bataillonskommandos rückte er im Jahre 1913 zum Chef des Stabes des 3. Armeekorps auf. In dieser Eigenschaft zog er auch ins Feld und nahm zunächst am Vormarsch des Generals von Klud in Nordfrankreich teil. Im Jahre 1915 wurde er nach dem östlichen Kriegsschauplatz kommandiert, wo er dem General von Mackensen als Stabschef zur Seite stand und zahlreiche Kampferfolge erwarb. Nach dem Kapp-Putsch im Jahre 1920 wurde er zum Chef der Heeresleitung ernannt. Mehr als sechs Jahre hat er auf diesem Posten ausgehalten und die neue Deutsche Reichswehr oft unter den schwierigsten Verhältnissen organisiert.

Reinhardt lehnt ab.

Wie eine Korrespondenz erfahren haben will, soll General Reinhardt gebeten haben, von seiner Berufung als Nachfolger des Generalobersten von Seede auf den Posten des Chefs der Heeresleitung Abstand zu nehmen.

Der Reichskanzler vor dem Beamtenbund

Die Beamteneinigung endgültig vollzogen.

Berlin, 8. Oktober.

Von dem 5. Bundestag des Deutschen Beamtenbundes wurde, nachdem noch bekanntgegeben worden war, daß sich auch der Beamtenring grundsätzlich zu Einigungsverhandlungen bereit erklärt habe, folgender Antrag, der den Zusammenschluß anerkennt, angenommen: Die am 8. Oktober in Berlin verammelten gewählten Vertreter der im Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverbande Deutscher Beamtenvereinigungen organisierten Mitglieder konstituieren sich als Gründungsversammlung des durch den Zusammenschluß der vorgenannten Spitzenorganisationen entstandenen neuen gewerkschaftlichen Beamtenbundes und geben diesem den Namen „Deutscher Beamtenbund“.
Der zweite Verhandlungstag brachte eine große Kundgebung zu dem Zusammenschluß des Deutschen Beamtenbundes und des Gesamtverbandes deutscher Beamtenvereinigungen. Unter den Erschienenen bemerkte man u. a. den Reichskanzler Dr. Marx, den Reichsminister des Innern, Dr. Klitz, den Reichspostminister Stingl, den preussischen Ministerpräsidenten Braun, den preussischen Finanzminister Höpker-Aschoff, den Volkswohl-fahrtsminister Hirtleier und den Landwirtschaftsminister Dr. Steiger. Im Verlauf der Kundgebung nahm nach der Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden, Flügel-Berlin, das Wort

Reichskanzler Dr. Marx.

Er führte u. a. aus: Unsere staatliche Geschlossenheit, unser deutscher Volksgeist, hat wiederum einen bedeutenden Schritt vorangetan zu seiner Festigung und zu seiner Stärkung. Die Reichsregierung hat alle Veranlassung, den heutigen Tag ganz besonders frohen Herzens zu begehen und allen denen, die zur Vereinigung dieser großen Beamtenorganisationen beigetragen haben, den allerherzlichsten Dank auszusprechen. Der Herr Vorsitzende hat einen Gesichtspunkt berührt, der mir so ganz aus dem Herzen gesprochen ist. Er hat als Ziel des Deutschen Beamtenbundes die politische Neutralität

ohne Rücksicht auf Konfessionen, ohne Rücksicht auf die einzelnen Bestrebungen, die wir in unserem Lande zu verfolgen haben, nur im Interesse der Überparteilichkeit und des Volksganzen betont. Dieses Ideal soll erstrebt werden auch auf

dem parteipolitischen Boden. Es gilt immer, um das Wohl des Volkes und des Staates zu ringen. Es gibt nur ein Ziel: das Wohl der Gesamtheit, die Einheit unseres Reiches, die Wohlfahrt der Länder, die Wohlfahrt des gesamten deutschen Volkes. Es darf für einen deutschen Beamten und für den Beamtenbund keine Frage der Staatsform

mehr geben. Die Staatsform ist da, rechtlich, moralisch unangreifbar. Die Verfassung ist zu schützen, zu achten und zu ehren. Das ist eins der Hauptziele des Beamtenstandes. Der Beamte, der ruhig die Entwicklung der Dinge überseht, muß seinen Weg beleuchtet sehen von der großen Vergangenheit, die auch in den letzten Jahren hinter uns liegt. Ich denke mit Stolz an die schlimmen Zeiten von 1918 und 1919, wo man kaum einen Moment sicher war, ob das deutsche Volk erhalten bleiben würde. Unser Beamtenwesen und unser Beamtentum haben damals einzig den Gang der Staatsverwaltung ruhig und fest weitergeführt. Damals ist

das deutsche Beamtentum der Retter unseres Vaterlandes in ganz besonderem Maße gewesen. Ob man mit der Entwicklung einverstanden ist oder nicht, jetzt sollte jeder Beamte, dem doch in allererster Linie das Ziel vorzueben muß, dem Volke zu dienen, sich sagen: Alles andere tritt zurück. Wir müssen am Vaterlande festhalten. Die Verfassung halten wir hoch in Ehren. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß unsere Republik zurzeit befestigt ist und daß — abgesehen von einigen wahnhaften Ideen — kaum mehr jemand wagt, sie anzugreifen. Was die Reichs- und die Länderverfassungen angeht, muß unberührbar sein von jedem Hauch der Verachtung und Geringschätzung. Ob man an sich anders denkt und manches für verbesserungsfähig hält, sind Fragen, die später erörtert werden können. Eines muß feststehen:

Die Verfassung ist die Grundlage unseres Aufbaus. Wir dürfen das nicht gezwungen oder unfreiwillig betonen, sondern müssen auch nach außen hin die Verfassung als die Grundlage achten, auf der wir zum Wohle unseres ganzen Volkes zusammengehen wollen.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Kanzlers beglückwünschte

der preussische Ministerpräsident Braun

den Bund zu seiner Tagung und unterstrich insbesondere die Worte des Reichskanzlers. Der Beamte solle künftig nicht nur mittelbar, sondern auch unmittelbar im Dienste des Volkes stehen. Die gesamte Beamtenschaft müßte zu einem wichtigen Bestandteil des Volkes werden, und nur durch die Einheit von Beamtenschaft und Volk könnten wir zu Höchstleistungen gelangen, die wir erlangen müßten, wenn wir unser schwermütiges Vaterland einer hellen Zukunft zuführen wollen.

Es sprachen noch Vertreter des Reichstags, des Preussischen Landtags, der ostpreussischen und der Danziger Beamten und der Beamtenschaft der besetzten Gebiete.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Germersheim vor dem Auswärtigen Ausschuß.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages setzte am Freitag seine Beratungen fort. Er besprach die Germersheimer Vorgänge. Reichsjustizminister Dr. Well schloßerte den Stand der Germersheimer Angelegenheit. Sein Referat nahm mehr als eine Stunde Zeit in Anspruch. Der Minister legte dem Ausschuß das ganze Aktenmaterial über die Germersheimer Vorgänge vor. Die Verhandlungen wurden als besonders streng vertraulich bezeichnet. Sächsishe Wahltermine.

Nachdem der Landtag der Änderung des Landeswahlgesetzes zugestimmt hat, wird im Anschluß an die Landtagswahlordnung auch die Gemeindevahlordnung abge-

ändert werden. Hierbei werden die Fristen eine erhebliche Herabsetzung erfahren. Die neue Gemeindevahlordnung wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Der Termin für die Neuwahlen zum Landtage ist nunmehr endgültig auf den 31. Oktober und für die Gemeindevahlordnung auf den 14. November festgesetzt worden.

Griechenland.

× Panik in Athen. Nach aus Athen eingetroffenen Nachrichten soll dort in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch eine richtige Panik geherrscht haben. Um 1½ Uhr morgens hätten starke Truppenverbände an den Hauptverkehrsstraßen der Stadt Aufstellung genommen und auch das Kriegsministerium und andere öffentliche Gebäude seien von Truppen umgeben worden. Verdächtige Strömungen bei den Offizieren und Zivilpersonen in der Umgebung der Stadt würden ab-

Eingefandt.

(Ehne Verantwortung für die Redaktion)

An die Landwirte des Amtes Kierspe.

In Nr. 225 d. Jtg. finden wir unter dem Bericht der Ausföhrung des Landw. Kreisvereins vom 15. 9. d. J. auch die Endergebnisse der neuen Grundstücksbewertung unseres Kreises. Es sind da als Mittelwerte pro ha angegeben: Lüdenscheld-Stadt 1280, Rönjahl u. Halver 1050, Lüdenscheld-Land 1000, Kierspe 980, Schalksmühle und Hülscheid 950, Meinerzhagen 780 und Balbert 600. Es wird da von einem gerechten Ausgleich geschrieben, der infolge der Grenzbegehung erreicht sei. Wie sind denn eigentlich die besichtigten Betriebe eingestuft? Nach meinen Erkundigungen wurden vom Landesfinanzamt Münster folgende Meßzahlen festgesetzt: Vorste 750 RM gegen 990 vorher, Enneper-Engstfeld 1050 RM gegen 1375, Gohmann-Rönjahl 800 RM gegen 1275, Kämpfer-Wilbringhausen (Gem. Kierspe) 850 RM gegen 1072. Im Gegensatz hierzu hat das Landesfinanzamt Cöln Groß-Faßtenrath auf 900 RM erhöht, Nieder-Engstfeld auf 1100 u. Vorste auf 750 RM. Diese Zahlen stehen endgültig fest und sind nach diesen Betrieben, die anderen einzuschätzen. Die in den Gemeinden Kierspe und Rönjahl besichtigten 2 Betriebe stehen jedenfalls nicht unter dem Durchschnitt und Mittelwerte der Gemeinden, namentlich muß noch bei beiden die günstige Lage zur Bahnstation hervorgehoben werden. Es ist Schreiber dieses daher unverständlich, wie man auf Mittelwerte von 980 bzw. 1050 in Kierspe und Rönjahl kommt. Dann könnten die Höchstwerte ja den früheren Wehrbeitragswerten bald gleich sein. Auch im Vergleich gegen die Gemeinden Marienheide und Klippelberg im Rheinland wären letztere Zahlen alles andere als ein „gerechter Ausgleich“. Bei Halver und anderen Gemeinden mag das wohl zutreffen, wir können dies aber erst einsehen, wenn die Mittelwerte (annähernd wenigstens) auf die Meßzahlen der eingestuften Betriebe unserer Gemeinden gesenkt werden (wie es in Halver geschehen). Dies zu erreichen, wäre eine dankbare Aufgabe des landwirtschaftlichen Vereins mit größter Unterstützung des Kreisvereins. — Die Wichtigkeit und Tragweite dieser Einschätzung wird von den meisten Landwirten noch nicht

erkannt, aber nachher ist der Steuerzettel immer zu hoch. Daher Landwirte, tretet alle für unsere gerechte Sache ein. Zuletzt geht mein Appell noch an die Mitglieder des Bewertungsausschusses. Gerade ihr seid es, die bei der demnächstigen Einschätzung das letzte Wort mitsprechen, wenn ihr es tut, um die vielen Einsprüche zu vermeiden, hoffen wir das Beste. Landwirt — s

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft, Märkische Turngau.

Im Märkischen Turngau herrscht am morgigen Sonntag Hochbetrieb in der turnerischen Lehr- und Lernarbeit. Findet doch für sämtliche in der „D. T.“ betriebenen Hauptfächer der Leibesübungen in Hagen ein Gauvorturntag für alle in Frage kommenden Abteilungen statt. Die praktische Turnarbeit findet wie folgt statt:

1. Frauen und Mädchen der Bezirke 1—8 in der Turnhalle Bergstr. Leitung: Gauturnwarte Kraus und Danne.
2. Jugend der Bezirke 1—8 in der Turnhalle Parkstraße. Leitung: Gauturnwart Drappmann.
3. Altersturner der Bezirke 1 bis 8 in der Turnhalle verl. Langestraße. Leitung: Gauturnwart Mejerwinkel.
4. Männer der Bezirke 1, 3, 5 und 6 in der Turnhalle Langestraße. Leitung: Gauturnwart Schröder.
5. Männer der Bezirk 2, 4a, 4b, 7 und 8 in der Turnhalle Fleischerstraße. Leitung: Gauturnwart Diergarten.
7. Volkstümliche Turner der Bezirke 1—8 in der Turnhalle Bergstraße (Gymnasium). Leitung: Gauturnwarte Heyink und Drappmann.
7. Fechter in derselben Halle.
8. Spieler Platz „Eintracht“ Wehringhausen. Leitung: Gauturnwart Buchsein.
9. Schwimmer der Bezirke 1—8 in der Schwimmhalle an der Badstraße. Leitung: Gauschwimmwart Schulte.

Beginn zu 1—8 vormittags 9 Uhr, zu 9 mittags 12 Uhr. Von Nachmittags 2 Uhr findet im Städtischen Kaisersaal, Elberfelderstr. ein Zusammensein sämtlicher Teilnehmer statt. Wir wünschen der äußerst vielseitigen Veranstaltung guten Verlauf und vor allen Dingen eine nachhaltige Auswirkung wieder in den rund 150 Vereinen des Gauces.

Arbeiter und Angestellte.

Warschau. (Konflikt in Kongresspolen.) In der kongresspolnischen Textilindustrie ist ein Streit zwischen den Industriellen und der Arbeiterchaft ausgebrochen wegen einer von den Arbeitern geforderten Lohnerhöhung um 15 %. Da die Arbeitgeber nur eine Lohnzulage von 5 % bewilligen wollen, sind die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien abgebrochen worden. Man befürchtet, sofern es nicht doch noch zu einer Wiederaufnahme der Unterhandlungen kommt, für die nächsten Tage den Ausbruch eines Streiks, der 100 000 Textilarbeiter umfassen würde.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 8. Oktober.

* Börsenbericht. Die Börse eröffnete in stauer Haltung, namentlich die Spekulation verhielt sich sehr zurückhaltend und schritt vielfach zu Abgaben. Es kam zu Kursabschlüssen bis zu vier Prozent. Der Geldmarkt zeigte eine feste Haltung, tägliches Geld 5,50—7 %, monatliches Geld war zum gleichen Satz erhältlich. Gegen Schluß trat an den Effektenmärkten eine leichte Erholung ein.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,35—20,40; holl. Gulden 167,84—168,26; Danzig 81,35 bis 81,55; franz. Franc 12,08—12,12; belg. 11,64—11,68; schweiz. 80,98—81,18; Italien 16,58—16,62; schwed. Krone 112,03—112,31; dän. 111,36—111,64; norweg. 91,82 bis 92,04; tschech. 12,41—12,45; österr. Schilling 59,20 bis 59,34.

* Rageriechmarkt. Auftrieb: 367 Rinder darunter 303 Milchkuhe, 2 Zugochsen, 22 Bullen, 40 Jungvieh, 82 Kälber, 379 Pferde. Es wurden gezahlt: A. Milchkuhe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 460—570, 2. Qualität 300—400, 3. Qualität 250—300 Mark. Ausgezeichnete Kühe und Kälber über Notiz. B. Tragende Färsen: 1. Qualität 300—460, 2. Qualität 220 bis 280 Mark. Ausgezeichnete Färsen über Notiz. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Färsen 42—46 Mark. Ausgezeichnete Färsen über Notiz. — Pferdemarkt: 1. Klasse 1100—1400, 2. Klasse 800—1000, 3. Klasse 500—800, 4. Klasse 100—400 Mark. Ruhiges Geschäft.

* Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 6. Oktober und im Monatsdurchschnitt September 1926. Die auf den Stichtag des 6. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 29. September um 1,0 % auf 128,0 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse um 1,8 % auf 130,3 angezogen, während die Industriefabrikate um 0,5 % auf 123,5 nachgaben. Im Durchschnitt September ist die Gesamtindexziffer gegenüber dem Durchschnitt August um 0,2 % auf 126,8 zurückgegangen. Die Gruppenindexziffer der Agrarerzeugnisse lag im Durchschnitt September auf 127,9, die Gruppenindexziffer der Industriefabrikate auf 124,7.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh.
Denkt was ich gelitten habe,
Eh ich schloß die Augen zu.

Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden im Lüdenschelder Krankenhause meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Heinrich

Anna geb. Dahlhaus

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm Heinrich.

Feld b. Oberbrügge, Halzenbach, Kerspe, Banke und Girckfeld, den 8. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Oktober nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an der Verlag dieser Zeitung.



**Messer, Waffen
und Stahlwaren**

kaufen Sie am besten
im Spezialgeschäft

Emil Deitenbeck

Lüdenscheld, Fernspr. 713.

Schleiferei und Reparaturwerkstätte.

Der größte Schlager!

LYON'S FRAUENWOCHE

(illustriert)

erscheint jeden Sonnabend

Abonnement 3 Monate nur Mk. 2.—
Neueste Moden für die Frau, den
Backfisch, das Kind;
Modebericht, Handarbeiten, Tante
Anna's Briefkasten;
Roman: „Du bist meine Heimat“
von Hedwig Courts-Mahler;
Abplättmuster, gr. Bog., Neuheit.

Zu beziehen durch alle Postanstalten,
Buchhandlungen, unseren Filialen
GUSTAV LYON

Berlin SO 16, Schmidstr. 19/20
Postscheckkonto: Berlin Nr. 897



Ehe

Sie einen
OFEN

kaufen, besuchen
Sie unsere Aus-
stellung in der
Altenaerstraße.

Wir bieten Ihnen
reichhaltige Aus-
wahl in bewährten
Qualitätsöfen.

Wir beraten Sie
fachmännisch und
unverbindlich.

Friedrich Hasse & Sohn, Lüdenscheld,
Winkhauserstr. 3 : Altenaerstr. 3.

Leinöl

dopp. gekocht, Marke „Alberdingk“
Das Beste in Qualität

per Liter 86 Pfg.

sämtl. Trockenfarben, Lacke, Pinsel,
Weißquaste, Deckenbürsten in Ia Qual.
Tapetenleisten, Türschoner usw.
streichfertige Oel- und Lackfarben
in allen Farbtönen.

Tapeten!

Große Partien neue Muster
zu ermäßigten Preisen.

Gutes Papier. Keine Ramschware.
per Rolle von 20 Pfg. an.
Reste aus diesj. Saison sehr billig.

Carl Baukloh,
Kierspe-Bhf.

Telef. Amt Meinerzhagen Nr. 72.

Eine große Wäsche

für so wenig Geld!

Zum Waschen:

**Dr. Thompson's
Seifenpulver..... 30,-**

Zum Bleichen:

Seifix..... 15,-

Zusammen:

45,-



Kaufen Sie

Ihre Tapeten! bei mir

Weil meine riesige Auswahl mit besonderer
Sorgfalt aus den Erzeugnissen von fünfzehn
großen Tapetenfabriken zusammengestellt ist.

Weil ich infolge meines großen Bedarfs außergewöhnliche
Einkaufsvorteile genieße.

Weil ich nur gegen Barzahlung verkaufe und dadurch
bedeutend billiger sein kann.

Weil Sie Geld sparen!

— Ueberzeugen Sie sich bitte durch —
zwanglose Besichtigung!

TAPETENHAUS „HANSA“

Inhaber Max Müller

Lüdenscheld, Knapperstraße

3 Minuten vom Bahnhof.

Auswärtige Käufer erhalten bei Vorzeigung dieses Inserates.
Fahrtentschädigung bis zu 10 Prozent des Kaufbetrages.

Die Maul- und
Klauenseuche unter
den Rindviehbeständen
der Landwirte Karl
Schröder, Ernst Vor-
mann in Herberge u.
Karl Wiebusch in
Vorkshof ist erloschen.
Die über die Ort-
schaften Herberge und
Vorkshof verhängte
Sperrung ist aufgehoben.
Halver, 7. Sept. 1926.
Die Polizeiverwaltung.

Bäuerl. Bezugs- u. Abgab-
Genossenschaft Halver.
Bestellungen
auf anerkannte
Saatkartoffeln
Industrien, Pressen,
Runkelrüben, Futter-
mittel aller Art und
Rohlen
werden bis 15. d. M.
entgegenommen.

Steintöpfe

zum Einmachen,
hohe u. niedere Formen
in allen Größen vorrätig
bei
**Wilh. Bell jr.,
Halver.**

Schriftl. Heimarbeit
verg. Vitalis-Verlag,
München S. W. 4.